

und hätte wieder leichte Arbeit verrichten können. Doch das durfte er nicht, er sollte ausruhen und sich pflegen lassen.

Hans genoß lange noch dankbar das Gnadenbrot, was seine Wohlthäter ihm spendeten. Er wurde so alt, wie Pferde werden können, und starb endlich eines sanften Todes.

Fritz und Lisbeth bewahrten dem Freund aus ihrer Kindheit ein liebevolles Gedenken.

Der „Verein der Kleinen Tierfreunde“, dem die Geschwister angehörten, blühte fröhlich fort und erweiterte sich immer mehr. Kinder aller Stände waren darin vertreten, und alle wurden gute Menschen, denn Milde und Barmherzigkeit wurden in ihren Herzen gepflegt.

Nie hörte man mehr in der Stadt, daß Kinder Tiere gequält hatten, man erzählte sich vielmehr manchen hübschen Zug, wie Kinder Tiere geliebt und beschützt und diesen Gutes erwiesen, so wie die Geschichte von Fritz, Lisbeth und dem alten Hans.

Der Verein besteht noch, er stiftet Segen, verhindert Böses und bildet aus mitleidigen Kindern brave Menschen.

Mitleiden.

Wenn die Kinder an schulfreien Nachmittagen ihre Großmama besuchen durften, so galt ihnen dies immer für einen Festtag. Aber die Großmama wohnte weit weg und man konnte sie nur besuchen, wenn es nicht regnete, stürmte oder schneite, und an Sommertagen, die nicht gar zu heiß waren.

Elschen führte dann ihren kleinen Bruder; sie kannte den Weg zur Großmama schon längst genau, und die Mutter ließ die zwei Kinder unbesorgt allein gehn, da sie wußte, daß Elschen ein verständiges und vorsichtiges Kind war.